

Predigttext:

25 Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. 26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. 27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. 28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. 29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Martin Luther schrieb zu unserem Bibeltext:

Derhalben ist dieses ein tröstliches, schönes Evangelium, das ein jeder Christ sollt auswendig wissen ...:

Jesus sprach:

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

In diesen Worten liegt eine große Anziehungskraft.
Es tut gut, sie zu hören und zu kennen.

Und wer wirklich ***mühselig und beladen ist***,
wer seufzt unter Belastungen,
seufzt unter der Last von Aufgaben und Verantwortung,
kaum Ruhe findet unter der Last seiner Sorgen,
der wird hellhörig, wenn er solch eine Einladung hört:
Erquickung - Aufatmen - für Mühselige und Beladene.

So könnte die Einladung Jesu - ***Kommt her zu mir ...*** -
im Grund über jedem Gottesdienst stehen, jede Woche.
Denn so soll es ja sein:

Aufatmen können sollen wir in Gottes Nähe,
frei werden von Last und **Ruhe finden für unsere Seelen.**

Schauen wir uns den Bibeltext genauer an.

Zwei Fragen vor allem gibt er uns auf:

1. **Von welcher Last und Mühsal will Jesus uns befreien?**
2. **Was ist das sanfte Joch und die leichte Last, die wir von Jesus übernehmen sollen?**

1. Was meinte Jesus mit **mühselig und beladen sein**?

Es ist eine allgemein menschliche Erfahrung, daß wir im Leben auch **Lasten** tragen müssen, die mitunter schwer werden.

Lapidar hing gesagt ist oft der Satz, es habe *halt jeder so sein Päckchen zu tragen*, der eine mehr, der andere weniger.

Worin aber besteht die Last, von der Jesus sprach?:

Da denken wir vielleicht zuerst an die Mühen des Alltags: die vielen Aufgaben, Anforderungen, Termine, vielleicht auch die Last des Älterwerdens

Aber all dies meinte Jesus hier gar nicht.

Jesus sagte nicht, er wolle uns die Anforderungen und Aufgaben des Lebens abnehmen oder die Verantwortung ersparen.

Ob wir zu ihm kommen oder nicht - die Belastungen und die Verantwortung, die wir tragen, ist dadurch nicht aufgehoben.

Auch die Last des Alterns oder die Bedrohung durch Krankheit wird uns, wenn wir Jesus folgen, nicht erspart.

Jesus verspricht denen, die zu ihm kommen, nicht ein bequemeres, von Sorgen und Verantwortung freies Leben. Im Gegenteil: manchmal mutet er uns **mehr** Last zu: Das **Kreuz** sollen wir tragen, sagte er.

Aber auch das ist jetzt einmal nicht gemeint mit der Last, von der Jesus hier spricht.

Und er meinte diesmal auch nicht die Last von **Schuld und Sünde** - wie man vielleicht denken könnte.

Sein **sanftes Joch** auf sich nehmen heißt nicht etwa: die Sünde leicht und ihre Folgen weniger ernst nehmen.

Jesus verschafft uns nicht ein leichteres Gewissen. Im Gegenteil: er **schärfte** die Gewissen.

All das ist nicht die **Last**, von der Jesus hier sprach.

Die Last vielmehr, die Jesus von uns nehmen will, ist - wie der Theologe Paul Tillich formulierte - die **Last der Religion**.

Jesus meinte das **Joch des Gesetzes**, also die nur noch als **Zwang** verstandenen Gebote Gottes, als Zwang von *Leistung und Norm*, die Menschen sich selbst auferlegen oder auferlegt *bekommen* von den **Weisen und Klugen** - wie Jesus sie hier nennt, den *Schriftgelehrten und Pharisäern* - wie sie sonst meist bezeichnet werden.

Die **Mühseligen und Beladenen** sind solche, die seufzen unter dem religiösen Joch von Leistung und Norm, das ihnen aufgeladen wurde oder sie sich selber aufgeladen haben.

Die Mühseligen und Beladenen sollen oder wollen etwas erreichen, wollen gut sein, wollen es recht machen, wollen ´was aus sich machen.

Aber die Last der selbstaufgelegten oder von anderen auferlegt bekommenen Norm drückt sie zu Boden, macht sie krumm.

Die Mühseligen und Beladenen werden unter solcher Last immer unglücklicher und zerbrechen irgendwann,

weil sie die Leistung und Norm ja nie und nimmer erfüllen.

Die lädt Jesus ein, mit ihm frei zu werden und aufzuatmen.

Jörg Zink in seiner Bibeltextübertragung
beschreibt diese Einladung Jesu überaus feinfühlig:

Jesus sagt:

*Kommt her zu mir alle, die ihr müde seid
und ermattet von übermäßiger Last
(die ihr seufzt unter harten Geboten
und unter der Angst, es Gott nicht recht zu machen).*

Aufatmen sollt ihr und frei sein.

Dient Gott, wie ich ihm diene,

ich will es euch lehren.

Ich herrsche nicht über euch

und Gott ist mir nahe in liebender Demut.

Aufatmen sollt ihr.

Denn Gott zu dienen wie ich ist schön,

und leicht ist die Last,

die der Glaube mir nachträgt.

Jesus lädt alle ein, die leiden unter dem Druck,
unter den sie sich selbst setzen oder durch andere gesetzt werden:
dem Leistungsdruck,

dem Druck, sich selbst und sich anderen - und auch Gott - zu beweisen,

dem Druck, aus sich selbst etwas machen zu müssen,

der Angst, zu versagen, nicht mithalten zu können:

ein Druck, der Menschen todsterbensmüde macht.

Die will Jesus **erquicken**.

Ehrlich dürfen wir bei Jesus sein.

Er will nicht zulassen, daß wir uns verkrümmen und verkrampfen.

Er verlangt nicht, daß wir *alles im Griff* haben.

Seine Einladung gilt allen, die an ihre Grenzen stoßen,

die ehrlich sagen können: *Ich schaff´ es nicht allein,*

allen, die an den eigenen Ansprüchen
und den Ansprüchen, die andere an sie stellen, kaputtzugehen drohen.

Denen will er **Gelassenheit** geben, **Ruhe für eure Seelen**.

2. Welches ist nun aber jenes **sanfte Joch**, jene **leichte Last**,
die wir von Jesus übernehmen sollen?

Immerhin sprach Jesus ja von seinem **Joch** und seiner **Last**.
Und also gilt es auch bei Jesus,
etwas zu tragen, Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen.

Was verstand man zur Zeit Jesu als **Joch**, das Menschen tragen?

Für gewöhnlich bezeichnete man als **Joch** einen schmalen Holzbalken.
Von Menschen über den Schultern getragen
diente dieses Joch beispielsweise dazu, Wassereimer zu transportieren.
So ein Joch hilft tragen, auch wenn es selbst etwas wiegt.
Aber es ist eine Trage-**Hilfe**.

Was ist das **sanfte Joch** und die **leichte Last** Jesu?

Ich will es kurz sagen - mit einem Gleichnis:

Ein junger Mann verliebt sich in eine junge Frau.
Wie aber soll er ihr seine Liebe *beweisen* und die ihre gewinnen?

Er legt sich mächtig ins Zeug,
trumpft auf mit dem, was er alles kann und hat,
setzt sich selbst damit furchtbar unter Druck,
verbiegt sich, verkrampft sich,
wirkt das eine oder andere Mal geradezu lächerlich in seinem Gehabe.

Die junge Frau ist eine kluge junge Frau
und durchschaut sein Gehabe.

Und eines Tages sagt sie zu ihm,
ohne alle Vorrede, wie aus heiterem Himmel: **Ich liebe dich!**

Da atmet er durch.
Seine Verkrampftheit löst sich.
Das ganze Gehabe wird überflüssig
und fällt von ihm ab wie eine unnötige Last.

Und jetzt weiß er, was Glück ist.

Wenn wir so sagen wollen, ist dieses **Ich liebe dich!**
das *sanfte Joch*, in dem die beiden gehen,
die *leichte Last*, die sie gerne gemeinsam tragen.

Jesus ist dieses **Ich liebe dich!** Gottes für uns.

Als allererstes will er uns sagen,
daß die bisherige Frage

Wie bekomme ich einen gnädigen Gott im Himmel? -

*- Was muß ich alles auf mich nehmen, was muß ich leisten,
um es Gott und allen andern recht zu machen?*

Wie kann ich mich beweisen im Leben und vor Gott?

Wie rechtfertige ich mich? -

daß all diese Fragen bereits **beantwortet sind**.

Denn der gnädige Gott ist in Jesus auf die Erde gekommen.
Die Liebe müssen wir uns nicht erarbeiten,
sie ist **schon da** - es ist *eine Ruh´ vorhanden*.

Eingangs sagte ich:

Die Einladung Jesu

***Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.***

könnte im Grund über jedem Gottesdienst stehen, jede Woche.

Und jede Woche, in jedem Gottesdienst
sollten wir nach Hause gehen können mit einem **Aufatmen**.

Auch dann, wenn Gott uns vielleicht gehörig die Meinung gesagt hat,
uns in unseren Bequemlichkeiten irritiert
und aus den eingefahrenen Gleisen gerissen hat.

Aber es gilt dieses **Ich liebe dich!** Gottes.

Jesus selbst ist es.

Und deshalb wird sein Joch sanft und was er uns aufträgt, ist leicht.

Amen.

Gemeindelied 286

Refrain Kommt, atmet auf, ihr sollt leben. /
 Ihr müsst nicht mehr verzweifeln, nicht länger mutlos sein. /
 Gott hat uns seinen Sohn gegeben. /
 Mit ihm kehrt neues Leben bei uns ein.

1. Ihr, die ihr seit langem nach dem Leben jagt /
 und bisher vergeblich Antworten erfragt: /
 Hört die gute Nachricht, dass euch Christus liebt, /
 dass er eurem Leben Sinn und Hoffnung gibt./ *Refrain*
2. Ihr seid eingeladen, Gott liebt alle gleich. /
 Er trennt nicht nach Farben, nicht nach Arm und Reich. /
 Er fragt nicht nach Rasse, Herkunft und Geschlecht. /
 Jeder Mensch darf kommen. Gott spricht ihn gerecht./ *Refrain*
3. Noch ist nichts verloren. Noch ist Rettung nah. /
 Noch ist Gottes Liebe für uns Menschen da. /
 Noch wird Leben finden, wer an Jesus glaubt. /
 Noch wird angenommen, wer ihm fest vertraut./ *Refrain*

T: Peter Strauch 1993, M: Peter Strauch, S: Holger Mittelstädt 1999